

einleitenden Kapiteln kaum Neues. Angenehm wirkt die leichte, anschauliche Art der Darstellung. Reichhaltig sind die Literaturangaben (wenn deutsche Literatur auch fast nur aus Übersetzungen zitiert wird). Die Grundthesen, daß man zwischen Kerygma und Katechese unterscheiden müsse und daß diesen eine Periode der Präevangelisation mit starker Betonung der „Anpassung“ vorausgehen müsse, verdienen volle Anerkennung. Daß gerade in der Periode der Präevangelisation die Berücksichtigung der jeweiligen individuellen Situation der einzelnen Hörer von großer Bedeutung ist, muß ebenfalls bejaht werden. Daß damit aber die „individuelle Präevangelisation“ als „das Ideal“ hingestellt wird (S. 91), darf wenigstens mit einem Fragezeichen versehen werden. Der daselbst gebotenen Begründung (el problema de la conversión es un fenómeno único en el que sólo el individuo, interpelado en el hondón de su conciencia religiosa, tiene que decidirse frente a Dios) stehen die gemeinsame Grundstruktur des Menschen, seine existenzielle Einordnung in die Gemeinschaft und die Sozialstruktur auch des religiösen Phänomens entgegen.

Vf. weilte acht Jahre in Japan, und zwar fünf Jahre als Seminarist und drei Jahre als Studentenseelsorger.

Rom

Karl Müller SVD

Lutherisches Missionsjahrbuch für das Jahr 1965, hrsg. von Walther Ruf. Selbstverlag der Bayer. Missionskonferenz/Nürnberg 1965. 232 S., DM 4,—.

Das Jahrbuch bringt nach dem Vorwort des Herausgebers ein biblisches Geleitwort (ZÜCHNER) und einer Predigt (LILJE) anlässlich der Einsetzung eines Eingeborenen zum Bischof in Tanganyika zunächst einen Aufsatz von A. LEHMANN über *Karl Graul und die Religionen* und einen anderen von W. KOHLER über *Die modernen Religionen in Japan und ihr Verständnis der Mission*, der nach einer Charakteristik einige neu entstandene religiöse Bewegungen aufzeigt. „Ihr Ziel ist in der Regel ein Reich der Kami, ein Reich Buddhas hier auf dieser Erde oder ein Reich eines Eltern-Gottes... Alle diese Bewegungen hoffen auf ein kommendes Reich, auf eine große Wende, auf ein Reich, das uns so nahe auf den Leib gerückt ist, daß wir ihm nicht ausweichen dürfen“ (57). D. WINKLER behandelt die *Pastorenausbildung in Trankebar/Indien* und E. BAUEROCHSE *Die Bibelstunde in Aira/Athiopien*. H. BECKER berichtet in seinem Beitrag *Junge Kirche im jungen Land/Tanganyika*, daß „seit dem Zweiten Weltkrieg in der Norddiözese fast alle Gemeinden von afrikanischen Pfarrern verwaltet werden“ (84) und „Wir aber sind auch gefragt, und zwar, ob wir dahinter stehen, wenn unsere afrikanischen Brüder handeln und vorwärtstürmen wollen... So wird das Dasein einer jungen Bruderkirche zu einer ‚Prüfung unseres Glaubens‘“ (86). H.-J. BECKEN referiert über die *Theologische Ausbildung in Südafrika*, die besondere Beachtung verdient, „denn die Entwicklung der lutherischen Kirche in Südafrika wird sehr stark von dem theologischen Standard ihrer führenden Männer bestimmt“ (98). W. FLIERL beschäftigt sich mit dem *Mitarbeiter des Missionars in Neuguinea*. Aus eigener Erfahrung weiß er, was die einheimischen Helfer „für die Gewinnung des Volkes für das Evangelium sowie für den Aufbau der Gemeinden Großes geleistet haben“ (99). Der letzte Beitrag stammt von E. RICHTER über die *Indianermission am Rio Juruena/Brasilien*. Der ehemalige Indianermissionar erzählt von seiner Tätigkeit unter den Ureinwohnern. Den Schluß bilden Berichte aus der Weltmission, über die Weltmissions-

konferenz von Mexiko (VICEDOM), die norwegische lutherische Mission (THAULAND), die norwegische lutherische Judenmission (TALLAKSEN) und die Graul-Gedenkfeiern 1964. Hierauf folgt eine Zusammenstellung der Missionsaufsätze 1962/63, an die sich Buchbesprechungen, Literaturschau, Statistiken, Missionskonferenzen und Missionsanschriften anreihen. Alle Verfasser wissen sowohl um die Schwierigkeiten als auch um die Erhabenheit der Weltmission.

Bamberg (13. 7. 1965)

Dr. Franz Pilhatsch

Ohm, Thomas: *Wichtige Daten der Missionsgeschichte.* Eine Zeittafel. Zweite erweiterte und verbesserte Auflage. Münster/Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung 1961, 290 S., geb. 25,— DM (Veröffentlichungen des Instituts für Missionswissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster Westfalen. Herausgegeben von O. Univ.-Prof. Dr. Thomas Ohm O.S.B. Heft 4).

Sehr zu begrüßen ist, daß Ohms 1955 verfaßte Zeittafel „Wichtige Daten der Missionsgeschichte“ bereits 1961 eine Neuauflage erfahren hat. Das Werk des inzwischen verstorbenen Autors war vergriffen. Rein äußerlich ist die 2. Auflage, die O. noch selbst besorgte, handlicher und hat eine bessere Ausstattung, wofür dem Verlag zu danken ist.

Die den einzelnen Kapiteln vorausgeschickten Bemerkungen sind teils ausführlicher, teils aber auch präziser gefaßt und tragen dem Wunsche nach einer Geistesgeschichte des Missionswesens Rechnung. Sie sind eine kleine Kirchengeschichte für sich. Die Mission erstreckt sich zunächst territorial auf das römische Reich und die angrenzenden Gebiete und wird vom Abendland her am energischsten betrieben. Um die Verschiedenartigkeit dieser Begegnung zwischen dem Christentum und den kulturellen, sozialen und politischen Gegebenheiten im Römerreich zum Ausdruck zu bringen, erhalten die einzelnen Kapitel der zweiten Auflage eine detaillierte Aufgliederung, die man allerdings dann auch drucktechnisch (vielleicht durch Sperrdruck) mehr hätte hervortreten lassen können.

Ohm weist zwar immer wieder auf die Ideen und die Ideale der Missionsträger hin, verliert aber nie das Prinzip aus dem Auge, die Tatsachen in ihrer chronologischen Folge sprechen zu lassen. Der Benutzer erfährt die Missionsgeschichte in ihrem vielfältigen Aufbau und in ihrer komplizierten Schichtung, in ihren Haupt-, Neben- und Gegenströmungen. Hinter den wichtigen Daten der Missionsgeschichte stehen die unvorstellbaren Opfer und Entbehrungen der Missionare, deren Arbeit im 17. Jahrhundert unter dem Streit leidet, wie weit sich das Christentum den vorgefundenen religiösen und sittlichen Anschauungen der Heiden anpassen könne (Ritenstreit). Mißtrauen, Enttäuschung und schließlich das Aufhören des Missionswerkes nach der Unterdrückung der Gesellschaft Jesu sind die Folgen. Der Kirche, die sich so aufgeschlossen gegen griechische Kultur und gegen germanische Art gezeigt hatte, ist es damals leider nicht gelungen, ihr europäisches Gewand abzulegen, so daß diese Kirche in diesen Ländern bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts den Charakter einer ausländischen Einrichtung behielt.

Auf die Aufzählung aller Missionsgesellschaften, Missionsgründungen und Gebietsaufteilungen wird verzichtet, aber dem Verfasser gelingt eine kluge Auswahl aus der Fülle des gebotenen Materials. Immer wird hinter den chronologisch geordneten Zahlen deutlich, daß die Mission zu allen Zeiten den Gestus